

Digitale Gewalt

Digitale Gewalt bedeutet, dass Individuen oder Gruppen anderen Menschen gezielt Schaden zufügen durch Beschimpfung, Blossstellung, Erpressung, Bedrohung und/oder Diskriminierung. Der Begriff „Digitale Gewalt“ dient als Überbegriff für andere Internetphänomene wie Cybermobbing, Cyberstalking, Hatespeech, Cybergrooming und Online-Radikalisierung. Digitale Gewalt zielt auf Rufschädigung oder gar Rufmord, soziale Isolation, Nötigung, Herabsetzung oder Erpressung der betroffenen Personen ab.

Digitale Gewalt schlägt sehr häufig in offline-Gewalt um und führt somit nicht nur zu psychischen, sondern auch physischen Schäden. Insofern muss Digitale Gewalt ebenso mit Prävention und Opferhilfe berücksichtigt und aufgearbeitet werden wie jede Form der Offlinegewalt.

Hatespeech

Hatespeech beschreibt diskriminierende Äusserungen auf (Sozialen-) Medienplattformen im Internet.

- Richtet sich oftmals nicht gegen Einzelpersonen, sondern gegen Gruppen
- Zeigt sich als Symptom von Sexismus, (antimuslimischem) Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus, Homo- und Transphobie
- Kann aus politischen Gründen erfolgen; äussert sich beispielsweise als Angriff auf Menschen, die sich zivilgesellschaftlich engagieren
- Weitere Formen von Hatespeech: Antiziganismus, Ableismus, Klassismus, Lookismus/Bodyshaming

Cybergrooming

Cybergrooming beschreibt die gezielte Anbahnung (Grooming) von Erwachsenen an Kinder via Internet. Die erwachsene Person handelt mit Missbrauchsabsicht und erschleicht durch Komplimente, Vorgaukeln gemeinsamer Interessen und Mitgefühl das Vertrauen des Kinds. Teilweise erregen sich die Täter:innen dabei sexuell oder sie wollen sich offline mit den betroffenen Kindern treffen, um sie sexuell zu missbrauchen. Oftmals erpressen sie die Betroffenen oder haben die Absicht, Kinderpornografie zu erstellen.

Cybermobbing

- Diffamierung, Ausgrenzung, Beleidigung, Drohung
- Streuung gezielter Falschinformationen
- Schikane, Verleumdung, Verbreitung von Gerüchten, Blossstellen, Ausschluss, Ignorieren
- On- und Offline Gewalt gehen oftmals miteinander einher

Online-Radikalisierung

Online-Radikalisierung kann ebenfalls als eine Form Digitaler Gewalt eingeordnet werden. Extremistische Gruppen und Einzelakteure können sich online leichten und raschen Zugang zu einer grossen Anzahl Menschen verschaffen. Durch Anonymität und räumliche Distanz geschützt, besteht die Möglichkeit zur Verbreitung extremistischer Propaganda, ohne dass eine externe Kontrollinstanz diese überwachen kann.

Online-Radikalisierung betrifft insbesondere junge Menschen und führt nicht nur zu Online-, sondern auch zu Offline-Gewalt.

Radikalisierung beschreibt den Prozess einer Person, in dem sie sich radikale religiöse, politische, oder soziale Überzeugungen aneignet. Eine grosse, sich anbahnende und in hohem Tempo grösser werdende radikale Gruppierung ist jene der Frauenhasser, der sogenannten INCEL. INCeLs befinden sich in der Regel in Schnittmengen von politisch und religiös radikalisierten Gruppierungen.

Gaslighting

Gaslighting beschreibt das psychologische Phänomen, wenn eine Person ein Opfer gezielt desorientiert, manipuliert und versucht, deren Wahrnehmung der Realität massgeblich zu verändern. Dadurch wird die betroffene Person in ihrer Selbstwahrnehmung und der Wahrnehmung ihrer Umgebung zutiefst verunsichert. Mögliche Muster können sein, dass der Person eingeredet wird, sie habe etwas gesagt oder getan, was nicht tatsächlich stattgefunden hat oder zu behaupten, eine Person habe etwas nicht gesagt oder getan, obwohl dem so war. Durch Erniedrigungen und Demütigungen wird das Selbstbewusstsein einer Person zerstört, woraufhin diese Anerkennung des Gaslighters zu erlangen versucht. Diese Form des emotionalen Missbrauchs findet offline ebenso wie online statt und hinterlässt bei den Betroffenen Angstzustände, Depressionen und/oder andere psychische Probleme. Gaslighting wird oft von Menschen mit einer narzisstischen Persönlichkeitsstörung ausgeübt.

Cyberstalking

Cyberstalking beschreibt, wenn eine Person eine andere über das Internet stalkt, so wie dies auch in der Offline-Realität geschieht. Dazu gehören wiederholtes Kontaktieren der betroffenen Person, Nach- und Ausspionieren, indem überall im Internet Informationen gesucht werden, das Erstellen von Fake-Accounts, um Gerüchte über die betroffene Person zu streuen oder ungewünscht Bilder zu veröffentlichen. Des Weiteren kann Cyberstalking Cyber-Kriminalität beinhalten, beispielsweise Betrug oder Identitätsdiebstahl. Die Freund:innen der betroffenen Person werden ebenfalls gestalkt, es können Bestellungen auf die Postadresse des Opfers vorgenommen werden. Beziehungen zwischen Täter:in und betroffener Person kommen oft vor, beispielsweise ein vergangenes Liebesverhältnis oder anderes. Dadurch sind die Täter:innen bereits im Besitz von persönlichen Informationen oder Bildern, von denen sie Gebrauch machen. Das Phänomen trifft aber auch Personen der Öffentlichkeit, oftmals werden sie von Menschen, welche ihnen gänzlich unbekannt sind, online gestalkt und auf allen möglichen Plattformen verleumdet.